Andreas H.H. Suberg

Delle campanelle

für Countertenor, Alphorn und einen Schlagzeuger (9 Cencerros)
nach der 82. Prophezeiung von Leonardo da Vinci
2016/17

***Delle campanelle** de' muli che stan presso a' loro orecchi.*

Sentirassi in molte parte dell'Europa strumenti di varie magnitudine far diverse armonie, con grandissime fatiche di chi più presso l'ode.

***Von den Glöckchen** der Maultiere, die ihren Ohren so nahe sind.*

Man wird in vielen Teilen Europas Instrumente von verschiedener Größe allerlei Harmonien hervorbringen hören, zum großen Verdruß derer, die sie aus größter Nähe vernehmen.

In der vorliegenden Prophezeiung thematisiert und kritisiert Leonardo schon Ende des 15. Jahrhunderts den Einsatz von Viehglocken, gegen den erst seit einigen Jahren Tierschutzorganisationen trotz massivem Widerstand seitens Viehhalter, Bauernverbänden und Landwirtschaftsministerien vorzugehen versuchen. Das durch die Bewegung des Nutzviehs ausgelöste ‚zufallsgesteuerte‘ Glockengeläut sei aus einer ländlichen oder alpinen Kulturlandschaft als Bestandteil derselben nicht wegzudenken und diene zudem dem Zweck der Ortung, sagen die einen. Als akustische Dauerbelastung (der Schallpegel einer durchschnittlichen Glocke liegt bei 100-103 Dezibel) und als Stressfaktor für die Tiere bezeichnen die anderen den Einsatz des Geläuts, das etwa die Wiederkau-Dauer laut einer Studie um 2,5 Stunden verringere und die Bewegungsmotivation der Tiere reduziere. Der Prophezeiung *Delle campanelle* wird durch die Wahl der Instrumente Rechnung getragen; akustisch wird die Prophezeiung in einen bergidyllisch anmutenden Klangraum gesetzt, wobei die instrumentale Ebene der span. Kuhglocken (Cencerros) ein akustisches Polaroid einer Rinderherde auf einer Viehweide in Vaudrémont / Champagne phonorealistisch nachbildet. Die Gesangspartien sind teilweise mit Jodeltechniken versetzt und reagieren auf die Alphornmelodien und –klänge.